

Die Herausbildung aus dem Altkirchenslawischen ins heutige BKS / Mazedonische / Russische

Nicola Alena Čeplak (Graz)

E-mail: nicola.ceplak@edu.uni-graz.at

Mtr. Nr.: 0913354

Institut für Slawistik der Karl-Franzens-Universität Graz

SE B/K/S im Vergleich mit dem Mazedonischen und Russischen

LV-Leiter: O. Univ.-Prof. Dr. Branko Tošović

SS 2013

Inhalt

- Urslawisch
- Slawenmission
- Glagolitisches Alphabet
- Altkirchenslawisch
- Kyrillisches Alphabet
- Redaktionen des AKS (Kirchenslawisch)
- Volkssprache vs. Kirchenslawisch

Inhalt

- Slawenoserbisch
- 19. Jh.: Zeit des Wandels (Vuk Stefanović Karadžić, Puškinperiode)
- Wiener Schriftsprachen-Abkommen
- 20. Jahrhundert
- Literatur
- Internetquellen

Urslawisch

- Auch Protoslawisch genannt
- Sprache der sog. Urslawen, Urväter der Slawen
- Ostslawische Region, ungefähr Gebiet des heutigen Weißrusslands und der Ukraine
- Entwickelte sich vor dem 5. Jh. aus dem Indogermanischen.

Urslawisch

- Theorie der baltoslawischen Sprachperiode: Urslawisch soll sich nicht direkt vom Indogermanischen abgespalten haben; Begründung: baltische Sprachen sind den slawischen am ähnlichsten.
- Keinerlei Verschriftlichungen oder andere Aufzeichnungen: Rekonstruierte Sprache

Urslawisch

- Abwanderungen aus Urheimat in andere Regionen ab dem 6. Jh.
- Zeit dieser Völkerwanderungen = Ende der gemeinsamen slawischen Ursprache
- Sprachen der einzelnen Völker begannen sich jeweils unterschiedlich weiterzuentwickeln.

Urslawisch

- Einfluss auf die jeweilige Weiterentwicklung der Sprache hatten:
 - Andere Völker und deren Sprachen mit denen in Kontakt getreten wurde
 - Geografische Gegebenheiten
- Ab nun ist Einteilung der Slawia in West-, Ost- und Südslawia möglich.

Slawenmission

- Bis zum 9. Jh. gab es keine Schrift zu den slawischen Sprachen.
- Ziel: Verschriftlichung der Slawen
- Ausgangspunkt: Fürst Rastislav von Mähren (Slawe) fühlte sich vom fränkischen Einfluss in Kultur und Politik bedroht und rief nach Gebildeten aus.

Slawenmission

- Voraussetzung: Sie mussten einer slawischen Sprache mächtig sein.
- Auftrag: Schaffung einer slawischen Schrift um die slawische Ausbildung von Priestern und Mönchen zu ermöglichen.
- Bedrohung durch deutschen Klerus

Slawenmission

- Glaube soll in slawischer Sprache verbreitet werden.
- Missionare: Kyrill und Method, Brüder aus Thessaloniki (Makedonien, Griechenland)
 - Wuchsen in gebildetem Milieu sowie zweisprachig (griechisch-slawisch) auf.
 - Waren Lehrer, Philosophen und Mönche.

Slawenmission

- Kyrill und Method schufen das erste slawische Alphabet, das Glagolitische Alphabet (Glagolica), wodurch endlich eine adäquate Wiedergabe slawischer Laute ermöglicht wurde.

Glagolitisches Alphabet

- Eckige Glagolica

Ɀ ⱸ ⱶ Ⱶ ⱳ Ⱳ ⱱ Ɒ Ɐ
Ɱ Ɑ ⱬ Ⱬ ⱪ Ⱪ ⱨ Ⱨ ⱦ
ⱥ Ɽ Ᵽ Ɫ ⱡ Ⱡ ⱟ ⱞ ⱝ
ⱜ ⱛ ⱚ ⱙ ⱘ ⱗ ⱖ ⱕ ⱔ ⱓ

- Runde Glagolica

Ɀ ⱸ ⱶ Ⱶ ⱳ Ⱳ ⱱ Ɒ Ɐ
Ɱ Ɑ ⱬ Ⱬ ⱪ Ⱪ ⱨ Ⱨ ⱦ
ⱥ Ɽ Ᵽ Ɫ ⱡ Ⱡ ⱟ ⱞ ⱝ
ⱜ ⱛ ⱚ ⱙ ⱘ ⱗ ⱖ ⱕ ⱔ ⱓ
ⱒ ⱑ ⱐ ⱏ ⱎ ⱍ ⱌ ⱋ ⱊ ⱉ ⱈ

Glagolitisches Alphabet

- Bekanntestes Schrift,- und Kulturdenkmal der kroatischen Sprache wurde in der glagolitischen Schrift verfasst: die Tafel von Baška (Bašćanska ploča) aus dem Jahre 1100.



Bašćanska ploča, Kopie in der Kapelle St. Lucija auf Krk

Glagolitisches Alphabet

- Orientierung vorwiegend am griechischen und hebräischen Alphabet.
- Beispiele:
 - Glagolitisches  *Ljudije* und griechisches Λ *Lambda*
 - Glagolitisches  *Scha* und hebräisches ψ *Shin*
 - Glagolitisches  *Vede* und lateinisches **V**
- Die Glagolica ist eine Keilschrift.

Slawenmission

- Ende des 9. Jh.: Zurückdrängung der Slawenmissionare und ihrer Anhänger, um weitere Ausweitung des byzantinischen Machtanspruches in Mitteleuropa zu verhindern.
- Rückzug in den Süden; Weiterverbreitung der neuen Schriftsprache im Süden

Slawenmission

- Einige Gelehrte blieben jedoch trotzdem im Westen und so wurde dieser slawische Kulturschatz dennoch auch dort behütet – wenn auch nur im Geheimen.
- Im Süden verbreitete sich die Glagolica zuerst im Bulgarischen Reich aus, dann weiter über den gesamten Balkan.

Slawenmission

- Die jüngere (eckige) Variante der Glagolica hielt sich in Kroatien sogar bis ins 19. Jh.

Kyrillisches Alphabet

- Entwickelt von Klemens von Ohrid (Kliment Ohridski, Kyrills Schüler und Anhänger).
- Benannt vermutlich zu Ehren Kyrills, seines Lehrers.
- Wesentlich einfacher und schneller zu schreiben als die Glagolica.

Kyrillisches Alphabet

- Bereits die erste Form des kyrillischen Alphabets sah dem heutigen sehr ähnlich:

Ѧа Бб Вв Гг Дд Еє
Жж Сс/Зз Зз/Зз Ии
Ии Кк Лл Мм Нн
Оо/Оо Пп Рр Сс Тт
Уу/Уу Фф Хх Цц
Щщ Чч/Чч Шш
Ъъ Ыы/Ыы Ьь Ъъ
Юю Яя Іі Іі Кк Лл Жж
Іі Іі Жж Зз Пп Пп
Уу

altkyrillisches Alphabet

Аа Бб Вв Гг Дд Ее
Ёё Жж Зз Ии Йй
Кк Лл Мм Нн Оо
Пп Рр Сс Тт Уу Фф
Хх Цц Чч Шш Щщ
Ъъ Ыы Ьь Ээ Юю
Яя

modernes, russisches Alphabet

Kyrillisches Alphabet

- Große Ähnlichkeit zum griechischen Alphabet (z.B. **Г**, **П**, **Р**, **Ф**, **Х**).

Altkirchenslawisch

- Zunächst Sprache der slawischen Liturgie
- Ab 893 auch offizielle Staatssprache des Bulgarischen Reiches (daher auch oft Altbulgarisch genannt)
- Blütezeit des Altkirchenslawischen: 10. Jh.
- Entwickelte sich zu Idiom mit vielen Ausdrucksmöglichkeiten.

Altkirchenslawisch

- Neben Übersetzungen wurden auch Originalwerke geschaffen.
- Wortschatz wurde stetig erweitert (Wortschöpfungen, Lehnübersetzungen und Entlehnungen).
- Vorwiegend am Griechischen und Lateinischen orientiert, jedoch wurde auch aus dem Germanischen entlehnt.

Altkirchenslawisch

- Das Altkirchenslawische war allerdings nur der schriftkundlichen Elite vorbehalten.
- Komplexes Deklinationssystem
- 7 Fälle: Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ, Vokativ, Instrumental, Lokativ (wie im BKS bis heute noch)
- 3 Genera: Maskulin, Feminin, Neutrum

Altkirchenslawisch

- 3 Numeri: Singular, Dual, Plural (Dual ist im BKS, Mazedonischen und Russischen heute aktiv nicht mehr vorhanden)
- Tempi: Präsens, Futur I & II, Imperfekt, Aorist, Perfekt und Plusquamperfekt

Altkirchenslawisch

- Doppeltes Aspektsystem: perfektiver (vollendeter) und imperfektiver (unvollendeter) Aspekt; rein semantische Kategorie der Sprache
- Kein Vollaut (полногласие)
- Reduzierte Vokale [ĭ] und [ǣ] (ѣ und ѡ)
- Nasale [ǫ] und [ę]

Redaktionen des AKS

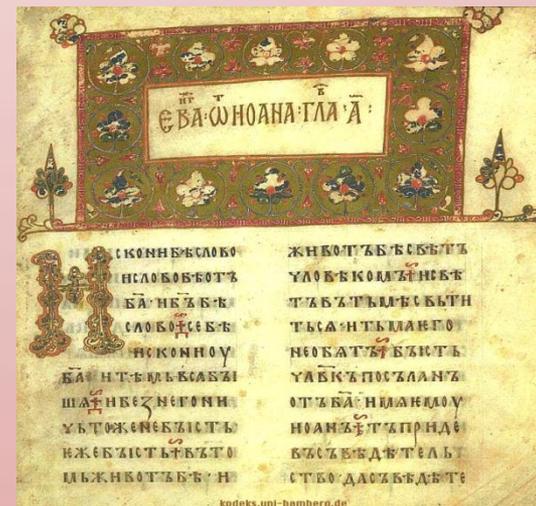
- Mit der Zeit bildeten sich mehrere kleine Zentren und somit entstanden auch verschiedene, regionale Dialekte.
- Einfluss auf Urform des Altkirchenslawischen (AKS)
- Herausbildung unterschiedlicher Varianten (Redaktionen) der Sprache ab dem 11. Jh.

Kirchenslawisch

- Überbegriff für die Gesamtheit der slawischen Liturgie- bzw. Schriftsprachen
- Regionale Redaktionen des AKS:
 - Bulgarisch-Kirchenslawisch
 - Serbisch-Kirchenslawisch
 - Kroatisch-Kirchenslawisch (Glagolica!)
 - Russisch-Kirchenslawisch
 - Tschechisch-Kirchenslawisch

Kirchenslawisch

- Christianisierung der Ostslawen (Kiewer Rus') von Byzanz aus
- Gesamte orthodoxe Slavia übernahm kyrillisches Alphabet.
- Erster südslawischer Einfluss
- Ostromir Evangelium: (11. Jh.)



B/K/S im Mittelalter

- Förderung des Schrifttums im 12. Jh.
- Hagiographien (Heiligentexte) zeigen Unterschiede der Serbisch-Kirchenslawischen Redaktion zum AKS:
 - Zusammenfall der Jerlaute (Ѣ und ѣ)
 - Denasalisierung von [o] und [e]
 - Übergang von **y** zu **i** ist gesamtsüdslawisch.

Volkssprache vs. Literatursprache

- Kirchenslawisch blieb Sprache der Elite.
- Volkssprachen (kleinere Dialekte) waren überall vorhanden.
- Auch zur schriftlichen Kommunikation wurde die Volkssprache verwendet (Dokumente, Gesetzbücher, Urkunden).

Volkssprache vs. Literatursprache

- Die Volkssprache in schriftlicher Form war nicht so geregelt wie das Kirchenslawische.

Zeit der Osmanen

- 14. Jh.: Groß-Serbien der Nemanjiden zerfiel, Osmanen fielen am Balkan ein.
- Kultur- und Bildungsbedingungen verschlechterten sich für die Slawen.
- Einfluss der Elite (Adelige und Kirchliche) wurde reduziert.

Zeit der Osmanen

- Mündliche Folklore gewann an Bedeutung für die Konservierung der südslawischen Sprachen (Volkssprache entwickelte sich weiter).

Zeit der Osmanen

- Aufspaltung des Jat erkennbar (Jat-Reflexe): ekawisch, ikawisch, ijekawisch
- Volkssprache bewegte sich in den Bereich der Belletristik.
- Chroniken (*l/j/etopisi*) ab dem 15. Jh.

14.-15. Jh. in Russland

- Zweiter südslawischer Einfluss: Russisch-Kirchenslawische Redaktion wurde von volkssprachlichen Elementen gesäubert und durch kirchenslawische (südslawische) ersetzt. → Archaisierung!

14.-15. Jh. in Russland

- Kirchenslawisch entsprach nicht mehr den Bedürfnissen der russischen Gesellschaft.
- Volkssprache gewinnt an Bedeutung.
- Differenzierung der Altrussischen (ostslawischen) Sprache in Russisch, Ukrainisch und Weißrussisch.

14.-15. Jh. in Russland

- Altrussisch verfügte über:
 - 10 Vokale
 - 26 Phoneme
 - 7 Fälle
 - 3 Genera

Altrussisch

- 4 Vergangenheitsformen:
 - Aorist
 - Imperfekt
 - Perfekt
 - Plusquamperfekt
- Adjektive besaßen volle und kurze Formen

Altrussisch

- Neben dem Infinitiv existierte noch eine weitere nicht flektierte Form: Supinum (mit Verben der Bewegung gebildet).
- Vollaut (полногласие)
 - Z.B.: *город, берег, молоко*

Altrussisch

- Auslautverhärtung (оглушение) ab dem 12./13. Jh. (Konsonanten im Wortauslaut); davor galt das Gesetz der offenen Silbe (Silbe endet mit tonreichstem Laut – dem Vokal).

15.-17. Jh.: Moskauer Rus'

- Bildung zweier Hauptdialektgebiete:
 - Nordgroßrussisch (Pskow – Tver' – Moskau, südl. v. Nižnij Nowgorod)
 - Südgroßrussisch (Süden bis zu weißrussischen und ukrainischen Gebieten)
- Zwischengebiet:
 - Mittelgroßrussisch (Moskauer Dialekt)

15.-17. Jh.: Moskauer Rus'

- Akanje: Aussprache von [o] in unbetonter Stellung als [a]
- Moskauer Dialekt bildete Grundlage für die Schriftsprache.
- Vergangenheitsformen in der gesprochenen Sprache wurden vereinheitlicht (auf -л).

15.-17. Jh.: Moskauer Rus'

- Volkssprache nimmt weiterhin Einfluss auf die Schriftsprache.
- Folklore-Aufzeichnungen

Balkan im 17. Jh.

- Kriege veranlassten Slawen in südungarische Gebiete (Vojvodina) zu wandern. → Herrschaft der Habsburger
- Katholischer Glaube: Bedrohung für die Orthodoxie und die kyrillische Schrift
- Nur wenige südslawische Druckereien → Literatur konnte nicht vervielfältigt werden.

Balkan im 17. Jh.

- Slawen des Balkans wandten sich an Russland um Hilfe.

Balkan im 18. Jh.

- Russische Gelehrte kamen in die Vojvodina und etablierten dort ihre Kultur.
- Gründung von Schulen
- Lektüre russischer Bücher (vorwiegend in Serbien)

Balkan im 18. Jh.

- Serbisch-Kirchenslawisch wurde allmählich durch Russisch-Kirchenslawisch verdrängt. → Wunsch nach Neuerung in der Schriftlichkeit
- Aufklärerische Idee der gebildeten Elite: geschriebenes Wort soll unter der Bevölkerung verbreitet werden.

Balkan im 18. Jh.

- Volk war jedoch nur der Volkssprache mächtig.
- Neue Sprache soll geschaffen werden, die allen verständlich ist: Slawenoserbisch (slavenosrpski jezik).

Slawenoserbisch

- Mischung aus Russisch-Kirchenlawisch und südslawischer Volkssprache
 - Vokabular der Volkssprache wurde durch russische Lexeme ergänzt.
 - Ermöglichte alltägliche Kommunikation und das Verfassen weltlicher Schriften.

Slawenoserbisch

- Vorwiegend gebraucht in der Habsburgermonarchie zw. 1760 und 1850.
- Erster Schritt in Richtung Annäherung des Literaturstandards an das Volk war getan.
- Besaß künstlerischen Charakter
 - Zaharija Orfelin verwendete das Slawenoserbische als Schriftsteller.

Slawenoserbisch

- Bücher und Magazine erschienen in slawenoserbischer Sprache.
- Dositej Obradović: Zentrale Persönlichkeit jener Zeit und zugleich erster Gegner des Slawenoserbischen:
 - Verfasste rein volkssprachliche Werke
 - Wollte Volkssprache zum Standard erheben

Russland im 18.Jh.

- Herrschaft des Reformers Peter I.
- Weltliches Schrifttum erfährt Ausweitung
- Tausende Lehnwörter wurden ins Russische aufgenommen:
 - Aus dem Holländischen (Schiffahrt, Flotte)
 - Aus dem Deutschen (Alltagsleben, Handwerk)
 - Aus dem Französischen (Hochkultur, Kunst)

Russland im 18.Jh.

- Kirchliches Schrifttum trat in Hintergrund
- Trennung zw. bürgerlichem und kirchenslawischem Alphabet unter Peter I.
- Bürgerliche Schrift (гражданский шрифт) verbannte Betonungszeichen (силы), Abkürzungszeichen (титлы) und einige griechische Buchstaben aus dem Alphabet.

Russland im 18.Jh.

- Altkyrillisches ѣ (jat‘) blieb noch erhalten.
- Groß- und Kleinschreibung bildete sich heraus (Kirchenslawisch wurde nur in Großbuchstaben geschrieben!).
- Arabische Ziffern wurden anstelle von Buchstabenbezeichnungen für Zahlen eingeführt.

Russland im 18.Jh.

- Erste wissenschaftliche Grammatik der russischen Sprache von Lomonosow
 - Theorie der drei Stile (hoch, mittel, niedrig)

19. Jh.: Zeit des Wandels

- Meinungsstreit und Polarisierung
- Reformation der Orthographie:
 - Viele waren sich deren im Unklaren
 - Sava Mrkalj: Reformation der kyrillischen Schrift
 - Ljudevit Gaj: neue kroatische Rechtschreibung
 - Vuk Karadžić: Reformator der serbischen Rechtschreibung und Vertreter der Volkssprache

Vuk Stefanović Karadžić

- Stammt aus westserbischer Bauernfamilie
- Sammler von Folklore
- Verschriftlichte Volksliteratur
- Wollte Slawenoserbisch durch die reine Volkssprache ersetzen; Ziel → allseitiges, nicht nur urbanes und elitäres Verständnis

Vuk Stefanović Karadžić

- Forderte Dialekt seiner Heimatregion, Neuštokawisch-Ijekawisch, zum Standard.
- Motto: “Schreibe, wie du sprichst! Sprich, wie du schreibst!”
- Rechtschreibreform: ein Buchstabe für jeweils einen Laut

Vuk Stefanović Karadžić

- Neu in kyrillischer Schrift:
 - j, äquivalent zum lateinischen j
 - љ (lj), њ (nj), ћ (č), џ (dž)

Puškinperiode

- 19. Jh.: Beginn der Epoche der gegenwärtigen russischen Sprache
- Puškins Werke vereinten auf sprachlicher Basis Volkssprache und Kirchenslawisch.
- Gesamter Reichtum der Sprache vereint
- Hauptrolle: Moskauer Sprache
- Bildung verschiedener sprachlicher Stile

Das Wiener Schriftsprachen- Abkommen von 1850

- Einigung südslawischer Philologen auf einheitliche Sprache für Serben & Kroaten mit einheitlicher Rechtschreibung
- Štokawischer Dialekt
- Ijekawische Aussprache
- Silbenbildendes **r** (*Hrvat* statt *Horvat*)

Das Wiener Schriftsprachen- Abkommen von 1850

- Etymologisch vorhandenes **h** – welches mit der Zeit verschwand – soll wieder verzeichnet werden (*historija* statt *istorija*).
- Widerstände der ekawisch-Sprechenden, sowie jener die den kajkawischen oder čakawischen Dialekt sprachen.

Das Wiener Schriftsprachen- Abkommen von 1850

- Sprachbezeichnung „südlicher Dialekt“ (južno narečenje) oder „unsere gemeinsame Sprache“ (naš zajednički jezik) wurde bald vom Namen „Serbokroatisch“ abgelöst.

Mazedonisch im 19. Jh.

- Galt noch als Dialekt des Bulgarischen.
- Literatur & Kultur konnten sich in Mazedonien aufgrund der langen osmanischen Herrschaft nur langsam entfalten.
- Ebenfalls Sammeln von Volksliteratur

Mazedonisch im 19. Jh.

- Der zentralmazedonische Dialekt entwickelte das Fundament, auf dem die spätere Literatursprache aufbauen konnte.

20. Jh. in Russland

- Rechtschreibreformen:
 - Entfernung des ѣ (jat‘) und Ersetzen durch е
 - Entfernung von ъ am Wortende
 - Entfernung von і und Ersetzen durch и
 - Schreibung von ее im Gen. Sg. des weibl. Personalpronomen anstelle von ея
 - Ersatz von з durch ц vor stimmlosen Konsonanten bei Präfixen

20. Jh. in Russland

- Oktoberrevolution brachte Sprache der breiten Masse in die Medien.
- Zensuren der Sowjetsprache wurden gegen Ende des 20. Jhs. gelockert (Perestrojka).
- Einfluss des Englischen

20. Jh. in Russland

- Alte Begriffe bekamen teilweise neue Bedeutungen (z.B. *tovarišč*, bei Puškin noch “Freund, Kollege” wird zum – kommunistischen – “Genossen”) oder verschwanden aus dem Gebrauch (z.B. hieß das “Gehalt” früher *žalovanie*, nun *zarplata*).

20. Jh. am Balkan

- Mazedonisch: 1944 zur Amtssprache erhoben; 1945 offiziell innerhalb der jugoslawischen Föderation anerkannt.
- Mazedonische Schriftsprache entstand als Abgrenzung zum Bulgarischen. → Wortschatz von Bulgarismen gereinigt
- Dennoch eng verwandt mit Bulgarischem

20. Jh. am Balkan

- Im Königreich Jugoslawien galt laut beiden Verfassungen Serbokroatoslowenisch (srpskohrvatskoslovenački jezik) als Standard.
- Nach 1. WK wurde Serbokroatisch zur Staatssprache ernannt.

20. Jh. am Balkan

- Im Vertrag von Novi Sad aus 1954 wurde das Serbokroatische erstmals offiziell als plurizentrische Sprache angesehen.
- Offiziell mussten immer beide Bestandteile des Namens verwendet werden, sprich: Serbokroatisch oder Kroatoserbisch.

20. Jh. am Balkan

- Entsprechende Rechtschreibungen erschienen 1960:
 - Kyrillisch und ekawisch in Novi Sad
 - Lateinisch und ijekawisch in Zagreb
- Wünsche zu jeweils eigenen Sprachbezeichnungen

20. Jh. am Balkan

- 1974: kroatische Schriftsprache wird in Kroatien eingeführt (inoffiziell) und als Unterrichtsfach in Schulen angeboten. → führte zu Sprachenstreit mit Serbien

20. Jh. am Balkan

- Bosnien reagierte darauf und es kam zum bosnischen Usus (bosanskohercegovački jezički izraz), auf dem die heutige bosnische Sprache basiert.
- 90er-Jahre: Auflösung Jugoslawiens
- Verfassungen änderten sich und Republiken wurden unabhängig.

20. Jh. am Balkan

- Anerkennungen der Amtssprachen:
 - 1991 Kroatisch
 - 1995 Bosnisch
 - 2006 Serbisch (Verfassungsnouvelle nach Abspaltung Montenegros)
 - 2007 Montenegrinisch

Literatur

- Bugarski, R. (2001): *Lica jezika*. Beograd: Čigoja štampa.
- Holzer, G. (2002): „Altkirchenslawisch.“ In: Hödl, G.; Wieser, L.; Bister, F. (eds.) (2002): *Wieser Enzyklopädie des europäischen Ostens. Lexikon der Sprachen des europäischen Ostens*. Klagenfurt: Wieser Verlag, 187-202.
- Klajn, I. (2005): *Gramatika srpskog jezika*. Beograd: Zavod za udžbenike i nastavna sredstva.
- Kretschmer, A. (2002): „Slawenoserbisch.“ In: Hödl, G.; Wieser, L.; Bister, F. (eds.) (2002): *Wieser Enzyklopädie des europäischen Ostens. Lexikon der Sprachen des europäischen Ostens*. Klagenfurt: Wieser Verlag, 473-476.
- Leskien, A. (1871): *Handbuch der altbulgarischen (altkirchenslawischen) Sprache. Grammatik. Texte. Glossar*. Weimar: Hermann Böhlau.

Literatur

- Neweklowsky, G. (2002): „Serbisch.“ In: Hödl, G. u.a. (eds.) (2002): Serbisch. In: *Wieser Enzyklopädie des europäischen Ostens. Lexikon der Sprachen des europäischen Ostens*. Klagenfurt: Wieser Verlag, 443-460.
- Petrović, T. (2006): „Die Entwicklung der serbischen Literatursprache.“ In: Lukan, W.; Trgočević, L.; Vukčević, D. (eds.) (2006): Serbien und Montenegro. Raum und Bevölkerung, Geschichte, Sprache und Literatur, Kultur, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Recht. Wien u.a.: LIT Verlag, 393-412.
- Schröder, H.: Aufstieg zur europäischen Großmacht (15.10.2010), www.bpb.de/themen/N0ABIV. Stand: 1.4.2012
- Tošović, B. (2010): *Korrelative Grammatik des Bosni(aki)schen, Kroatischen und Serbischen. Phonetik – Phonologie – Prosodie*. Münster u. a.: LIT Verlag.

Internetquellen

- (o. V.): Cyrill von Saloniki.
www.heiligenlexikon.de/BiographienC/Cyrillus_von_Saloniki.htm. Stand: 10.6.2013.
- (o. V.): Method von Mähren.
www.heiligenlexikon.de/BiographienM/Methodius_von_Maehren.htm. Stand: 10.6.2013.
- (o. V.): Klemens von Ohrid.
www.heiligenlexikon.de/BiographienK/Klemens_von_Ochrid.html. Stand: 10.6.2013.
- (o. V.): Karadzic, Vuk Stefanovic (1787-1864).
www.richardwolf.de/latein/karadzic.htm. Stand: 10.6.2013.

**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!**